

A 4947
09.09

Für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

IHK

magazin

www.duesseldorf.ihk.de

Belegexemplar, s. S. 44



Die Gesundheitswirtschaft

Geschäftsfeld mit Zukunft

BEIGELEGT
IHK-Weiterbildungsprogramm
Januar bis März

BEIGEHEFTET
Informationen für
Kleingewerbetreibende

SERIE KREISRUND
Kunst und Kultur
in Ratingen



Gesund und mobil bei Arbeit, Sport und Spiel

Unternehmen aus dem IHK-Bezirk schildern, was und warum sie etwas für den Erhalt der Gesundheit ihrer Mitarbeiter tun.

Text: Holger Lodahl

Am wichtigsten in jeder Firma sind die Mitarbeiter – ganz gleich, in welcher Branche. Ohne Menschen geht nichts, und ist man sich dessen erst einmal bewusst, stellt sich eine Frage: Was tun Vorgesetzte, Firmeninhaber und Chefs, um ihre Angestellten bei bester Gesundheit zu halten und auf diese Weise das Beste aus deren Arbeitskraft zu machen?

Das Familienunternehmen Haaner Felsenquelle, das seit einhundert Jahren das bekannte Mineralwasser fördert und in Flaschen abfüllt, setzt allein auf die gesetzlich vorgeschriebenen Besuche des Betriebsarztes. „Er kommt mehrmals im Jahr und nimmt sich für jeden unserer 60 Mitarbeiter Zeit“, sagt Chefin Gabriele Römer. Besondere Schwerpunkte dabei sind Probleme mit dem Gehör und mit dem Rücken. „Daher reicht es uns nicht, ausschließlich Hörtests zu machen“, so Römer.

Man lege zudem großen Wert auf die beste technische Qualität in Sachen Hörschutz. „Jedes Ohr und jeder Rücken ist anders“, daher seien die Vorbeugemaßnahmen auf jeden Kollegen individuell abgestimmt. Für Römer eine Selbstverständlichkeit, denn: „Uns nutzt es ja nichts, wenn der Krankenstand hoch ist.“ Auf großen Zuspruch würden die Bemühungen, besonders die Besuche des Betriebsarztes, jedoch nicht treffen. „Für die meisten Arbeiter ist das eher ein notwendiges Übel, und viele würden gern auf die Untersuchungen verzichten“, sagt Römer.

Faires Miteinander als Basis für seelische Gesundheit

Alex Blasberg von der Soeffing Kälte Klima in Düsseldorf kennt das Problem. Wenn in seiner Firma der Betriebsarzt kommt, ziehen sich



auch dort die Mitarbeiter gern zurück. „Untersuchungen sind für viele Menschen reine Privatsache, und fremden Ärzten vertraut man nicht gern“, mutmaßt Blasberg. „Kollektive Sehtests kommen nicht gut an.“ Das Angebot etwa, sich in der Firma gegen Grippe impfen zu lassen, stieße auch nicht auf großen Zuspruch. „Trotz der Kosten, die man dann beim Hausarzt hat.“

Daher setzt Blasberg neben den Arztbesuchen auch stark auf das seelische Wohlbefinden. „Wir achten alle sehr auf den korrekten Umgang miteinander“, sagt er. „Wenn es Ärger gibt, besprechen wir das Problem. Persönliche Beleidigungen oder sogar Diskriminierungen gibt es bei uns nicht.“ Blasberg macht die Erfahrung, dass diese Art des Wohlfühlens von großer Bedeutung sei und einen positiven Effekt auf die ganze Firma hätte. „Unsere Angestellten sind überdurchschnittlich gesund und kommen gern zur Arbeit.“

Beratung und Hilfe von der Krankenkasse

Selbstverständlichkeiten wie die Besuche des Betriebsarztes oder des Sicherheitsfachmanns betont Susanne Schmees-Besgen gar nicht erst. „Denn wir legen überaus viel Wert auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter, sonst haben wir ja nichts von ihnen“, sagt die Junior-Chefin der Langenfelder Edelstahlwerke. Zur Erhaltung der körperlichen Fitness gibt es regelmäßig Kampagnen, die mit Hilfe von externen Fachleuten durchgeführt werden. „Vor einiger Zeit haben wir unseren Arbeitern eine Rückenmassage spendiert“, sagt sie, wohl wissend, dass die menschliche Rückseite gerade bei körperlich schwerer Arbeit eine Problemzone darstellt. Um dafür eine dauerhafte Lösung zu finden, suchte Schmees-Besgen Rat und Hilfe bei der AOK. Die Krankenkasse erstellte ein speziell auf die Bedürfnisse der Firma Schmees Edelstahlwerke abgestimmtes Programm, um die Zahl der Rückenerkrankungen zu senken. Zu den Maßnahmen, die nun in Tagesseminaren vermittelt werden, gehören etwa das Ermitteln von Schwachpunkten im Rücken sowie das Vermeiden von Schmerzursachen durch Hebe-Trage-Schulungen.

Weiter auf dem Plan stehen die Begutachtung der Arbeitsplätze, damit verborgene Probleme gefunden und künftig vermieden werden. „Von diesem Programm versprechen wir uns einen anhaltenden Erfolg, weil unsere Führungskräfte durch eine Multiplikatoren-schulung über rückenfreundliches Arbeitsverhalten zusätzlich informiert werden“, sagt Schmees-Besgen. „Auf diese Weise können wir die Mitarbeiter auch in Zukunft bei Fehlverhalten korrigieren.“

Medizinisches Fachpersonal auf dem Werksgelände

Der Konsumgüterhersteller Henkel leistet sich auf dem Betriebsgelände in Düsseldorf-Holthausen eine eigene Abteilung mit 22 medizinischen Fachangestellten. Das Team



Holger Lodahl

wurde 1968 in Braunschweig geboren und ist ausgebildeter Goldschmied. Nach der handwerklichen Lehre holte er das Abitur nach und studierte Film- und Fernsehwissenschaft, Theaterwissenschaft und Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Heute lebt Holger Lodahl als freier Journalist in Düsseldorf.

um den leitenden Werksarzt Antonius Reifferscheid engagiert sich besonders für gesunde Ernährung, Raucherprävention, psychische Gesundheit und gesundheitsgerechtes Verhalten. So finden in den Kasinos des Firmengeländes regelmäßig Gesundheitsaktionen statt, die aussagekräftige Namen wie „Gesund und vital in die Zukunft“ tragen. „Und durch ein Ampelsystem kann jeder Mitarbeiter auf einen Blick sehen, wie gesund oder ungesund seine Mahlzeit ist“, sagt Reifferscheid. Die Signalfarben Rot, Grün und Gelb gäben Auskunft über Nährstoffgehalt oder Fettanteil, so der Mediziner. „Dieses System wird von den Angestellten gut akzeptiert.“

Für Raucher, die von den Glimmstängeln loskommen wollen, gibt es bei Henkel Nichtraucher-Seminare, die bis zu zwei Drittel vom Arbeitgeber bezahlt werden. „Wir sind um jeden dankbar, der nicht mehr raucht“, sagt Reifferscheid. Die Teilnahmequote sei allerdings überschaubar – mehr als 20 Teilnehmer gäbe es pro Jahr selten.

Unterstützt wird auch, wer sich fit halten will. Denn Henkel pflegt enge Beziehungen zum Sportverein „SFD '75“, in dem die Ange-

stellten ihrer Liebingsertüchtigung nachgehen können. „Offensichtlich spielen die Kollegen gern Badminton, Tennis oder Fußball miteinander“, so Reifferscheid, denn durch die Henkel-Angestellten sei der „SFD '75“ zu einem der größten Vereine der Landeshauptstadt geworden. Dass die Mitarbeiter viel Vertrauen in die betriebs-eigenen Mediziner hätten, zeigen die Konsultationen selbst bei chronischen Krankheiten wie Depressionen und Diabetes.

Auch Stress- und Konfliktmanagement steht groß auf dem Programm bei Henkel. Dafür würde das Intranet der Firma genutzt, so Reifferscheid, denn man wolle den Betroffenen die Möglichkeit geben, sich jederzeit anonym zu informieren, bevor der persönliche Kontakt zu Fachleuten aufgenommen wird. „Alles in allem sind unsere Mitarbeiter sehr gut über Gesundheitsangelegenheiten informiert“, sagt Reifferscheid. „Die Fehlzeitquote liegt bei weniger als vier Prozent.“

Soziales Miteinander stärken

Für Carsten Baye ist das Wohlergehen mehr als medizinische Versorgung. „Nicht nur Ärzte und die Pharmaindustrie sind für die Gesundheit verantwortlich“, sagt der Managing Director der Firma Healthpro aus Düsseldorf. „Es geht vielmehr darum, die Ressourcen eines Menschen zu stärken, Motivationen zu wecken und den Geist zu fördern.“

Zahlreiche Firmen aus verschiedenen Branchen sind Healthpro-Kunden. Zum Service gehören Analysen von Gesundheitsprogrammen und Personalstrukturen. „So kommen wir Problemen auf die Spur“, sagt Baye. Denn viele Firmen hätten zwar umfangreiche Angebote, um ihre Mitarbeiter beim Erhalt ihrer Gesundheit zu unterstützen, so der Diplom-Kaufmann. „Lobenswert sind natürlich Finanzierungen von

Mitgliedschaften in Fitness-Studios oder Kurse zum Abnehmen oder Nichtrauchen.“ Doch seien viele Bemühungen schlicht nicht zielgruppengerecht. Häufig mangle es zudem an der internen Kommunikation, so dass die Mitarbeiter nicht erreicht würden. „Wir wollen vor allem die Menschen ansprechen, die sich sonst vielem verschließen“, so Baye. „Erst dann sind wir erfolgreich.“

Die Mitarbeiterzufriedenheit zu stärken sei schon mit einigen einfachen Ansätzen zu verbessern – das merkt Baye auch in seiner eigenen Firma. Essen am Schreibtisch, Rauchen, unregelmäßige Arbeitszeiten, Überstunden sowie das Weglassen von Pausen gäbe es bei Healthpro nicht, weil sie sich jedem schnell auf die Gesundheit schlugen, so Baye. „Es zählt der Mensch, und man muss seinen Bedürfnissen gerecht werden. Nur so kann eine Firma erfolgreich arbeiten.“ ■

Gesundheitswirtschaft in Zahlen

Ausgewählte Wirtschaftszweig	07/2009 Betriebe im IHK-Bezirk	Beschäftigte Ende 09/2008				Beschäftigte Ende 03/2007			
		NRW	Düsseldorf	Kreis Mettmann	IHK- Bezirk	NRW	Düsseldorf	Kreis Mettmann	IHK- Bezirk
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	29	13.322	4	1.070	1.074	13.449	1	1.346	1.347
Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten	38	895	43	32	75	765	24	25	49
Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien	100	23.232	546	304	850	22.355	523	315	838
Handelsvermittlung von pharmazeutischen Erzeugnissen, medizinischen und orthopädischen Artikeln und Laborbedarf, Ärztebedarf, Dentalbedarf, zahnärztlichen Instrumenten, Krankenhaus- und Altenpflegebedarf ¹⁾	48	-	-	-	-	-	-	-	-
Großhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen	199	17.202	1.522	1.338	2.860	16.719	1.274	1.248	2.522
Apotheken	315	30.125	1.017	871	1.888	29.012	958	821	1.779
Einzelhandel mit medizinischen u. orthopädischen Artikeln	118	7.363	212	163	375	7.126	227	144	371
Krankenversicherungen ²⁾	15	44.526	6.685	42	6.727	46.036	6.884	55	6.939
Gesundheitswesen, z.B. Krankenhäuser, Arztpraxen	473	434.008	19.786	8.478	28.264	424.171	19.581	8.394	27.975
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	36	176.951	5.062	4.877	9.939	169.882	5.027	3.986	9.013
Sozialwesen (ohne Heime), z.B. Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter, Tagesbetreuung von Kindern	383	117.130	6.680	2.738	9.418	103.610	4.937	2.458	7.395

¹⁾ Beschäftigtendaten nicht ausweisbar. ²⁾ Beschäftigtendaten einschließlich Schaden- und Unfallversicherungen.